

Gefinnungsgegnen, was man ihnen nun, nachdem Wort und Gedanke für sie verboten worden sind, noch weiter wegnehmen konnte. Eine russische Revolutionärin, die 1906 begnadigt worden war, ist jetzt bei ihrer Rückkehr nach Rußland verhaftet worden und wird m. höchstwahrscheinlich ebenso wie der in seinem Verhören zur Regierung des Zaren gleichfalls schändlich geführte Burgem Gelegenheit bekommen, mit Sibirien nähere Bekanntschaft zu machen. In Deutschland dagegen erfreuen sich alle Parteien auch jetzt im Kriege gleicher Rechte, und selbst ihre radikalsten Mitglieder unterliegen keinen anderen Beschränkungen als sie für die Allgemeinheit aus zwingenden Gründen aufgestellt werden müßten. Selbst das Wort „Barbarei“, das kürzlich im Reichstage gefallen ist, haben wir mit einem stillen Achselzucken hingenommen: wer möchte es wohl für nötig halten, sich über einen solchen Unsinn aufzuregen, da doch die Tatsachen mit glühenden Sungen Zeugnis davon ablegen, auf welcher Seite in diesem Kriege die Barbaren stehen! Was Hindenburg jetzt unternimmt, um dort, wo er mit seiner Macht hinreicht, Strafe aufzulegen für den Raubzug im äußersten Norden, ist wahrlich nur ein Kinderspiel gegen die Heimtückungen, denen Nemel mit seiner Umgebung ausgehet gewesenen ist.

Der Einfall der Reichswehrtruppen bietet uns im Kleinen ein getreues Bild der eigentlichen Pläne und Absichten, aus denen heraus die russischen Nachhaber den Krieg gegen uns entfesselt haben. Ihnen ist es auch im Großen um einen Raubzug nach dem Besten zu tun. Was ihrer unerfüllbaren Gier im Wege steht, soll zertrümmert werden. Der russische Bär braucht neue Beute, an der er sich sättigen will. Er wird hoffentlich auch weiterhin mit blutigem Kopfe beimgeschickt werden, so oft er auch wieder gegen unsere Grenze anrennt.

Der Krieg.

Die Russen setzen ihre Raubzüge gegen die ostpreussischen Grenzbezirke planmäßig fort. Doch hat man ihnen diesmal in der Richtung auf Elbst vorstoßender Norden schon gleich an der Grenze die verdiente Trachtblügel verjagt.

Russische Plündererbanden zersprengt.

Großes Hauptquartier, 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern Abend in Besitz der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes. Der Raupenzug wird von unseren Truppen gehalten. — Französische Flieger bewarfen Bayanne und Straßburg i. G. mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bayanne wurde ein Franzose getötet, zwei schwer verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich zum Landen und belegten Calais mit einigen Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen, die zum Plündern, genau so wie auf Nemel von Taurogen nach Elbst aufbrochen waren, wurden bei Raupzügen unter starken Verlusten geschlagen und über die Zestorupa hinter den Zuraabschnitt zurückgeworfen. — Zwischen dem Augustower Wald und der Weichsel wurden verschiedene Vorkämpfer der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Die Höhe des Hartmannsweilerkopfes wird in den letzten Wochen hart umkämpft. Sie ist bald in französischer, bald in deutscher Hände gewesen. Zuletzt wurde sie, trotz großer französischer Verstärkungen, von den Deutschen behauptet, nachdem diese im Sturmangriff 300 französische Alpenjäger gefangen genommen hatten. Da es den Franzosen nicht gelungen ist, die ganze Kuppe zu besetzen, dürfte der wichtige Punkt im Gegenangriff bald wieder in deutsche Hände fallen. Raupzügen, wo der russische Raubzug gegen Elbst kein schnelles und blutiges Ende fand, liegt unmittelbar an der deutschen Grenze, direkt auf der Rußlinie zwischen Taurogen und Elbst. Die russischen Banditen hatten sich also die kürzeste Strecke zur Erreichung ihres Zieles ausgesucht. Die Zura ist ein rechter, östlicher Nebenfluß der Nemel.

Neue englische Unterseefriede-Verluste.

Unsere U-Boote sind wieder weiter bei der Arbeit, den Engländern die Quittung für ihren Ausbeutungskrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung zu erteilen. Ein englisches Handelskessel nach dem andern verschwindet, von deutschen Torpedos getroffen, in den Wellen. Nachstehend die neuesten Meldungen über englische Schiffverluste.

London, 27. März.

Das Schiff „Delmira“ ist auf der Fahrt nach Boulogne durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung erhielt zehn Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen und landete auf der Insel Wigot.

Guernsey, 27. März.

Hier wurde ein verbliebener Briefumschlag der „General Steam Navigation Company“ angetroffen. Auf der anderen Seite des Umschlages stehen in englischer Sprache die Worte: „Oriole torpediert“. Der 1500 Tonnen große Dampfer „Oriole“ war Eigentum der obengenannten Reederei, er wurde vor längerer Zeit als verschollen erklärt.

Bristol, 27. März.

Die Küste von Northwal, an der Nordküste des Bristolkanals, westlich von Cardiff, ist über eine Meile weit mit angeschwemmten Oxfässern, leeren Viskottkisten, Pflastersteinen und Betten, wie sie von Matrosen benutzt werden, bedeckt. Man fürchtet, daß ein größeres Schiff verlorengegangen ist. Einige Oxfässer tragen die Aufschrift „Cross Cardiff“.

Queenstown, 27. März.

Der Dampfer „Bedamore“ der Johnston-Linie, der als Braud auf dem Atlantik gemeldet wurde, wurde gestern in den tiefen Ozean geschleppt. Der Schaden, den das Schiff erlitten hat, ist noch nicht festgestellt. — Der Dampfer „Bedamore“ kamte aus dem Jahre 1896 und befand sich in einem Zustand von 6300 Tonnen. Die Johnston-Linie gehört der Liverpooler Reederei B. Johnston u. Co. Ihre Dampfer verkehren zwischen Liverpool und Baltimore und Liverpool und dem Mitteländischen und Schwarzen Meer. Queenstown liegt an der Südküste Irlands.

London, 27. März.

Der britische Dampfer „Alloab“, von Sunderland mit Kohlen unterwegs, meldet, daß sich während der

Aberfahrt aus unbekannter Ursache eine Explosion im Schiffsraum ereignet hat, wodurch das Schiff stark beschädigt und zwei Mann der Besatzung verletzt wurden.

Dartmouth, 27. März.

Der Fischdampfer „Ulrecht“ aus Boulogne kam gestern in Dartmouth an. Der Kapitän erzählte, daß er tags vorher zehn Meilen südlich vom Royal Sovereign-Leuchtschiff von einem Unterseeboot angegriffen wurde. Der Torpedo ging zehn Fuß an dem Fischdampfer vorbei. Der Angriff wurde einem britischen Patrouillenschiffe, das sich in der Nähe befand, gemeldet. Als dieses jedoch an die Stelle kam, war das Unterseeboot verschwunden.

Langer, 27. März.

Der englische Frachtdampfer „Troisburg“ lief gestern vormittag bei Kap Spartel auf. 13 Mann der Besatzung wurden von dem französischen Kreuzer „Front“ und drei englischen Torpedobooten gerettet. Die übrigen 67 Mann konnten infolge des hohen Seeganges noch nicht gerettet werden. Der Dampfer wird als verloren betrachtet.

Holländische Beschwerden bei Deutschland.

Halbamtlich wird aus dem Haag gemeldet, daß die niederländische Regierung ihren Gesandten in Berlin beauftragt habe, bei der deutschen Regierung um Aufklärung über die Verletzung des niederländischen Handelschiffes „Revenbergen“ durch ein deutsches Flugzeug zu ersuchen und die Anstellung einer amtlichen Untersuchung zu beantragen.



EHRENTAFEL

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

Curt Petzschke aus Grumbach.
Gefreiter im Grenadier-Regiment Nr. 101, 10. Komp.

Arthur Willy Klügel aus Kesselsdorf.
Reservist im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101,
7. Kompanie.

Ehre den Tapferen!

Ein Haufen Erschlagener decken das Feld.
O, Deutschland, wieviel deiner Söhne
Hat nun des Kriegsgottes Sense gefällt,
Dass Ruhm deine Stirne umkrön't.
Es mahnet vor Gott dich ihr blasses Gesicht.
O, Deutschland, vergiss deine Toten nicht!

Frankreichs letzte Reserven.

Aushebung der Jahressklasse 1917.

Frankreich ist am Ende seiner militärischen Kräfte angelangt. Das Blatt „Petit Parisien“ meldet vom 26. März. Der Heeresauschuß der Kammer trat gestern zusammen, um den Gesetzentwurf über die Aushebung und Einberufung der Jahressklasse 1917 sowie die erneute Musterung der seit der Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften zu besprechen. Der Berichterstatter forderte die Änderung einiger Bestimmungen des Gesetzentwurfes. Namentlich die Festsetzung des Zeitpunktes der Einberufung der Jahressklasse 1917 müsse den Gegenstand eines Sondergesetzes bilden.

Antwärtlich dieser Ausklopfung erklärt die „Humanité“, bereits bei Einberufung der Jahressklasse 1916 habe die Regierung Sondermaßnahmen getroffen, damit nur wirklich dienstuntaugliche Mannschaften ausgehoben würden. Was die Regierung für die Jahressklasse 1916 getan habe, genüge nicht für die Jahressklasse 1917, deren Rekruten in voller körperlicher Entwicklung befindliche Kinder seien. Selbst die kräftigsten dieser Kinder seien unfähig, die Anstrengungen des Winterfeldzuges vorzuentlassen. So verschwende man wertvolle nationale Energie, welche morgen, aber nicht jetzt, verwendet werden könne. Im Notfalle solle man eher durch ein neues Gesetz alle französischen Bären bis zu 50 und mehr Jahren einberufen als diese Kinder, welche die Reserve, der Reichtum und die Zukunft Frankreichs seien.

Sümtiger Gesundheitszustand unseres Heeres.

Bericht des Großen Hauptquartiers.

Bollks Telegraphisches Bureau verbreitet amtlich folgende Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier: Ausländische Blätter haben in der letzten Zeit ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Heeres gebracht. Dieser ist durchaus zufriedensstellend. Unsere Soldaten haben die Anstrengungen des Winterfeldzuges vorzüglich überstanden. Eigentlich hatten sie nur in den Karpfahlen unter der Bitterkeit zu leiden. Epidemische Krankheiten sind, außer ganz vereinzelt Fällen von Malaria und Cholera im Osten, nicht mehr zu verzeichnen.

Zu diesem günstigen Ergebnis haben in erster Linie rechtzeitig ergriffene hygienische Maßnahmen beigetragen, so die Säuberrungen gegen Boden, Typhus und Cholera, die Verwendung saurerer Trinkwasserbereiter, die Anlage von Bännen und Brausebädern hinter der Front, auf den Bahnhöfen, in Häusern, die Herrichtung von Desinfektionsanstalten und Maßnahmen für Kleiderreinigung und Entlausung. Auch die weitverbreitete Annahme, daß geschlechtliche Krankheiten in unserem Heere eine Ausbreitung gewonnen hätten, die sie zu einer Volksgefahr mache, ist nicht zutreffend. Die Gesamtzahl der auf dem westlichen Kriegsschauplatz an Geschlechtskrankheiten leidenden Mannschaften bleibt etwa

um die Hälfte hinter diejenigen der in der Heimat befindlichen Mannschaften, die diese niemals verlassen haben, zurück. Die weitere Einschränkung geschlechtlicher Krankheiten beim Heere bildet das unausgesetzte Bemühen aller verantwortlichen Männer. Neben entsprechenden Überwachungs- und Vorbeugungsmaßnahmen finden Belehrungen der Mannschaften statt, bei denen Offiziere, Ärzte und Geistliche zusammenwirken.

Russische Drückebergerei.

Ein Auszug aus einem Befehl des Moskauer Militärbezirks vom Februar 1915, Nr. 87, lautet:

Da die wiedergewonnenen Mannschaften aus den Genesungsabteilungen nicht früh genug zur Feldarmee zurückgeschickt werden, habe ich eine Kommission nach Sumy (Gouvernement Charkow) zur Besichtigung der dortigen Genesungsabteilung geschickt. Von 1193 Mannschaften waren 1002 völlig gesund, 10 unter Beobachtung, 49 nur garnisondienlich, 40 fahnenflüchtig, 2 nicht mehr dienlich und nur 33 weiterer Behandlung noch bedürftig.

Die Besichtigung der in Sumy in Privatsajazetter befindlichen Mannschaften ergab: Von 500 Mann waren 150 völlig gesund, 16 unter Beobachtung, 6 nur garnisondienlich, 273 weiterer Behandlung bedürftig. 54 geeignet zur Überweisung an eine Genesungsabteilung.

Die Besichtigung der in Sumy befindlichen verwundeten Offiziere ergab: Von 18 Offizieren waren 9 völlig gesund, 2 unter Beobachtung, 7 weiterer Behandlung bedürftig.

Die Schuldigen, daß eine so tiefe Zahl von felddienlichen Offizieren und Mannschaften sich fern von der Front herumdrückt, sind bestraft worden.

Ein Luftangriff auf Straßburg.

Straßburg i. El., 27. März.

Aus der Richtung von Schlettstadt kommend, eridien gestern Abend kurz vor 5¹/₂ Uhr ein feindlicher Flieger — dem Nachrichten nach ein Engländer — in beträchtlicher Höhe über Stadt und Festung. Das von allen Wällen und Forts sofort einsetzende Feuer der Maschinengewehre und Geschütze vermochte dem über 2000 Meter hoch kreuzenden Flieger nichts anzuhaben. Nach 20 Minuten verschwand er in der Richtung gegen das Breustal hin. — Wie nachträglich bekannt wird, hat der Flieger fünf Bomben abgeworfen, die im Südosten der Stadt am äußeren Nikolasing ring niederfielen, ohne besonderen Gebäudeschaden anzurichten.

Kleine Kriegspost.

Mex, 27. März. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Über Mex eridienen gestern mittag mehrere feindliche Flieger, die einige Bomben auf den südlichen Stadteil warfen, dann aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden ist nicht angedeutet worden.

London, 27. März. Die schwedischen Dampfer „Bera“ und „Jeanne“, die mit Reisladungen Glasgow anlieken, wurden von der britischen Zollbehörde beschlagnahmt: angeblich hatten sie über für schwedische Rufen bestimmten Ladungen von einem deutschen Dampfer bei Vigo erhalten.

London, 27. März. „Daily Chronicle“ meldet, daß eine japanische Militärkommission Dienstag in Boulogne angekommen ist. Sie bestche aus einem Duzend Offizieren, die eine Fahrt längs der Westfront machen. In Boulogne wurden sie von mehreren britischen Offizieren geführt, auch ein russischer Offizier begleitete sie.

Paris, 27. März. Der „Temps“ meldet: Eine von einem deutschen Flugzeug über Pont à Mousson abgeworfene Bombe richtete großen Schaden an. In der St. Laurent-Kirche zerbrachen alle Fenster, auch das Mauerwerk soll gelitten haben. Verletzt wurde niemand.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Gegen die falschen Darstellungen Sir Edward Greys über den Arizausbruch und die Kriegsurfachen, die dieser englische Minister des Auswärtigen kürzlich in einer Rede zum Besten gab, wendet sich eine halbamtliche Ausschussung der Nordd. Allg. Sta.:

In dem Artikel heißt es u. a.: „Die deutschen Maßnahmen bezwecken die Abwehr eines drohenden Angriffes, nicht einen Angriffskrieg, wie das Sir E. Grey angesichts der Tatsache zu behaupten mag, daß Deutschland und Österreich-Ungarn die einzigen Großmächte sind, die in 44 Jahren nicht zum Schwert gegriffen haben...“ Sir Edward Grey behauptet schließlich, Deutschland erstrebe die Herrschaft über die Völker des Kontinents, um diesen nicht die Freiheit, sondern die Dienstbarkeit unter Deutschland zu bringen. Das deutsche Volk kämpft um zwei Dinge. Es kämpft einmal den ihm aufgezwungenen Verteidigungskampf zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit und gegen die ihm von England angebotene Vernichtung; es kämpft aber auch um ein ideales Ziel im Interesse der ganzen Welt: es kämpft um die Freiheit der Meere, es kämpft um die Befreiung aller Völker, insbesondere aber auch der kleinen und schwachen Staaten, von der Gewalt Herrschaft der englischen Flotte.“

Nah und Fern.

O Liebesgabenzug für die Hindenburg-Armee. Der Johannerorden beabsichtigt demnächst einen Liebesgabenzug unter der Leitung von Johanner-Rittern an die Hindenburg-Armee zur Abwendung zu bringen. In den einzelnen Provinzen werden zu diesem Zweck von den Genossenschaften des Ordens Sammelstellen eingerichtet werden, worüber durch die Genossenschaften in den betreffenden Provinzialblättern noch nähere Mitteilung erfolgt. Für Berlin und die Provinz Brandenburg ist eigens für diesen Zweck eine Sammelstelle in Berlin W., Potsdamerstraße 27, an die aber auch Gaben aus anderen Provinzen abgeführt werden können, eingerichtet worden. Um seine Absicht zu erreichen, wendet sich der Orden nicht nur an seine Mitglieder, sondern er erbittet auch die Mitwirkung weiterer Kreise. Liebesgaben aller Art, in Kisten oder Säcken, sind äußerlich mit einem Verzeichnis über den Inhalt zu versehen. Geldbenden für den Ankauf von Liebesgaben werden nur an die Kasse des Johannerordens, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 19, oder auf das Postcheckkonto derselben Berlin 8715, erbeten.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lebzeltkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.
— Was die Woche brachte. Bei überaus sonnigem Wetter hielt der Frühling in der vergangenen Woche seinen Einzug. Das in der Natur plötzlich neuermachte Leben